Gasthaus Rössle, abgegangen

http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/194282580417/

ID: 194282580417 **Datum:** 18.06.2018 **Datenbestand:** Bauforschung

Objektdaten

Straße:	Vorstadtstraße
Hausnummer:	11
Postleitzahl:	72351
Stadt-Teilort:	Geislingen
Regierungsbezirk:	Tübingen
Kreis:	Zollernalbkreis (Landkreis)
Gemeinde:	Geislingen
Wohnplatz:	Geislingen
Wohnplatzschlüssel:	8417022005
Flurstücknummer:	*keine*
Historischer Straßenname:	*keiner*
Historische Gebäudenummer:	*keine*

Lage des Wohnplatzes

Fotos

Bildbeschreibung:
Ansicht

Abbildungsnachweis:
Stefan King

Objektbeziehungen

keine

Umbauzuordnung

- *keine*

Bauphasen

Kurzbeschreibung der Bau-/Objektgeschichte bzw. Baugestaltungs- und Restaurierungsphasen:

Das Gebäude des Gasthauses Rössle wurde der dendrochronologischen Untersuchung nach 1646 (d) erbaut. 2011 wurde das Gasthaus abgetragen und durch einen Neubau ersetzt.

1. Bauphase: (1645 - 1646)	Errichtung des Gebäudes (d).
Betroffene Gebäudeteile:	*keine*
Lagedetail:	• Siedlung • Stadt
Bauwerkstyp:	• Anlagen für Handel und Wirtschaft • Gasthof, -haus, Herberge
2. Bauphase: (2011)	Abbruch
Betroffene Gebäudeteile:	*keine*

Besitzer:in

keine Angaben

Zugeordnete Dokumentationen

- Dendrochronologische Untersuchung

Beschreibung

Umgebung, Lage:	Das Gasthaus Rössle befand sich zentral in der Stadtmitte von Geislingen. Es stand giebelständig zur Vorstadtstraße.
Lagedetail:	• Siedlung • Stadt
Bauwerkstyp:	• Anlagen für Handel und Wirtschaft • Gasthof, -haus, Herberge
Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):	Zweigeschossiger, verputzter Satteldachbau über erhöhtem Kellergeschoss.
Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:	*keine Angaben*
Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):	*keine Angaben*
Bestand/Ausstattung:	*keine Angaben*

Konstruktionen

Konstruktionsdetail:

- Dachform
  - Satteldach

Konstruktion/Material:

Das Gebäude ist bis ins 1. Dachgeschoss hinauf intensiv genutzt und ausgebaut, dass nur im 2. Dachgeschoss und im Spitzboden die Holzkonstruktion einsehbar ist. Dort findet sich eine liegende Stuhlkonstruktion mit einer leichten Rußschwärzung. Der Rückgiebel aus Fachwerk gehört der Bauzeit an, wogegen der Vordergiebel später vollständig ersetzt worden ist. Er weist Fachwerkfiguren in Form von Viertelkreisen in den Zwickeln zwischen Riegeln und Sparren sowie ein genastes Andreaskreuz in der Giebelspitze auf, wie es sich fast identisch im Giebelfachwerk des Gebäudes Bachstraße 29 findet.
Eine weitere Probe mit gleichem Ergebnis konnte aus einem Längsrähm des Erdgeschosses gewonnen werden, das innerhalb eines winzigen Stauraums zugänglich war. Eine der im 2. Dachgeschoss entnommenen Proben datiert allerdings ins 18. Jahrhundert (Probe 2, nach 1731), für das eine nachträgliche Reparatur zu vermuten ist. Doch wie der Sachverhalt tatsächlich zu bewerten ist, ließ sich aufgrund des Abrisses nicht mehr überprüfen. Daher ist auch nicht nachvollziehbar, ob dieses Datum möglicherweise auch auf den späteren Zierfachwerkgiebel übertragen werden kann.
Aussagen zum Gesamtgebäude sind nur eingeschränkt möglich: zweigeschossig mit Keller, Satteldach mit Steilgiebeln, giebelständig zur Straße; die aus der Wandflucht vorkragenden Balkenköpfe deuten entweder auf gemauerte Außenwände im Erdgeschoss oder ein zumindest an der Osttraufe vorkragendes Obergeschoss; ein Querflur wohl etwa an alter Stelle, daher vermutlich Gliederung in drei Quer- und zwei Längszonen; der Lage des Bezugsachsenschnittpunkts (Beginn der Abbundzählung) folgend, dürfte die Stube in der Südwestecke und damit auf die Ortsmitte gerichtet gelegen haben, und nach der Intensität der Verrußung im 2. Dachgeschoss zu urteilen, müsste die Küche in der Südostecke gewesen sein, sodass der Eingang an der westlichen Traufseite, wo heute der Durchgang zum Saal liegt, zu vermuten wäre.